

Die Legenden zu St. Wendel zum Stein

Die Mythologie um St. Wendel zum Stein: Ein Schäfer soll auf der Waldwiese oberhalb der jetzigen Kapelle einen Schatz gefunden haben. Er beschloss, an der Fundstelle eine Kapelle zu bauen. Auf der Waldwiese wurden Gräben ausgehoben, Steine behauen und Holz zugerichtet. Als die Werkleute am nächsten Morgen jedoch mit dem Bau beginnen wollten, waren die Balken und Steine verschwunden. Man fand die Baustoffe auf dem schmalen Streifen zwischen Felswand und Jagstufer. Das Baumaterial wurde wieder nach oben geschleppt – am nächsten Morgen lag jedoch alles wieder unten am Fels und zwar so gerichtet und sortiert, dass der Grundriss der Kapelle deutlich zu erkennen war. Der Schäfer erkannte in dieser Begebenheit den Willen Gottes und ließ also die Kapelle an dieser Stelle bauen. Soweit die Legende.

Belegt dagegen ist, dass die umgebende Höhlengruppe bereits von den Kelten genutzt wurden. Die Marderhöhle – rechts der Kapelle – war wohl bereits in keltischer Zeit ein ritueller Kultplatz. Funde zeugen vom Leben von vor ca. 2.500 Jahren. Im Mittelalter hauste in der Einsiedlerhöhle eine Vagabundin, das „Peitschenbabele“. Unter dem Mesenerhaus entspringt eine Quelle, im Volksmund „Kindlesbrunnen“ genannt. Das Kapellewasser gilt als wunderwirkend,